

gastbeitrag

Der Dialog ist nicht erwünscht

MARKUS WOLFF, Basel



Der Präsident des Berufsverbands der Freien Theater kritisiert das Basler Kulturleitbild: Es berücksichtigt diese Sparte nicht.

Ein breit abgestützter Mitwirkungsprozess entpuppt sich als gewöhnliches Vernehmlassungsverfahren – auf Input der Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen und von Fachleuten wurde beim Entwurf zum Kulturleitbild für den Kanton Basel-Stadt verzichtet, obwohl eine Mitwirkung vorgesehen war und ein solcher Prozess im Kulturleitbildentwurf selber auch beschrieben wird. Der Berufsverband der Freien Theaterschaffenden (ACT Basel) hatte angeboten, aktiv am Kulturleitbild mitzuarbeiten, wurde aber leider nie zu der angekündigten «grossen umfassenden Fachtagung» eingeladen.

UNKOMMUNIKATIV. Die Zeit verging und plötzlich lag ein fixfertiger Entwurf vor. Ein Entwurf, der sehr umfassend ist, zeitgemäss anmutet und viele Lücken aufweist, die mit kommunikativerem Entstehungsprozess hätten vermieden werden können. Zu vieles fällt unter den Tisch, wird gar nicht erwähnt. Die professionelle Freie Basler Theaterszene prägt mit regionaler, nationaler und internationaler Arbeit die Kulturstadt Basel mit. Die diversen Spiel- und Produktionsorte des Freien Theaters leisten seit Jahren überregional und international anerkannte Arbeit in den Bereichen künstlerische Innovation, Theatervermittlung, Kinder- und Jugendtheater und transdisziplinäres Arbeiten. Davon kommt in diesem Papier nichts vor.

Kulturfachleute können sich nur schriftlich zum Entwurf des neuen Kulturleitbildes für Basel-Stadt äussern.

Wenn es im vorliegenden Kulturleitbild um eine Inventarisierung, Standortbestimmung und Neuausrichtung gehen soll, fehlt vieles und auch Elementares. Erst ein inhaltlich vollständiges Bild kann beurteilt werden. Davon ausgehend können dann Zielsetzungen und Schwerpunkte formuliert werden.

ALIBIÜBUNG. Fachleute und Berufsverbände können sich lediglich in einer schriftlichen Stellungnahme zum vorliegenden Entwurf äussern, dies ist eine Alibiübung. Der Dialog ist nicht erwünscht. Die Regierung hat beschlossen, nur mit einer eintägigen Fachtagung mit «ausgewählten Vertretern der Kulturinstitutionen» und nur zu den von ihr festgelegten Themen (Kulturvermittlung und Monitoring & Evaluation) diesen Mitwirkungsprozess abzuhaaken. Es bleibt zu hoffen, dass die Regierung ihre Pläne überdenkt und im Entstehungsprozess des neuen Kulturleitbildes Vertreter der Kulturinstitutionen und der Kulturschaffenden tatsächlich mit einbezieht. Basel braucht ein brauchbares Kulturleitbild!
ACT Basel ist die lokale Sektion des Berufsverbands der Freien Theaterschaffenden der Schweiz (ACT, associaton des créateurs du théâtre). ACT setzt sich für Belange des Freien Theaterschaffens ein, für die Verbesserung der Produktionsbedingungen, die soziale Sicherheit und für die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. ACT ist Berater und Sprachrohr der Freien Theaterschaffenden in kulturpolitischen und sozialpolitischen Belangen.

briefe

Die junge Generation muss anpacken

Basel und der Gotthard/Unterwegs auf dem Super-Highway von Europa; BaZ 16. 10. 10

Ich gratuliere Chefredaktor Markus Somm: Der Vergleich des neuen Eisenbahntunnels im Gotthard mit der Mittleren Brücke in Basel ist treffend. Von der damaligen Bürgerschaft finanziert, leben wir seit 1225 von und mit dieser Brücke. Dieses Bauwerk entstand zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Auch heute haben wir die nötigen gesellschaftlichen Kräfte (sei es privat oder institutionell), die mit ihren Ideen und ihren Kompetenzen Neues erschaffen können, das langfristigen, nachhaltigen Mehrwert für diese Region bringt. Wir müssen aber zulassen, dass sie sich entfalten können. Nur so kommen wir wieder an die schweizerische und europäische Spitze. Es bedingt aber den Einsatz der jungen Generation, die sich nicht auf den Lorbeeren der vorherigen Generationen ausruhen sollte. Unter dem Motto: «Es gibt noch viel zu tun, gehen wir es endlich an!»

ERIC G. SARASIN, BASEL

Erste Rheinbrücke stand in Rheinfelden

Dass die Basler Mittlere Brücke die erste und einzige zwischen dem Bodensee und dem Meer war, kann ich als Rheinfelder Stadtführer, bis ich gegenteilige Beweise erhalte, so nicht stehen lassen. Es wird zwar im Artikel ganz richtig vermerkt, dass schon die Römer «schöne, steinerne Brücken» hatten, die «von verständnislosen Barbaren (Germanen) niedergebissen wurden». Sehr wahrscheinlich war aber im Mittelalter die erste Brücke über den Rhein eben nicht in Basel, sondern in Rheinfelden gebaut worden. Rheinfelden hatte auf der Rheininsel, über welche die alte Brücke führt, eine Burg (der «Stein» zu Rheinfelden), die mit der Wahl Rudolfs von Rheinfelden 1077 zum deutschen König berühmt wurde. Nach dessen Tod 1080 heiratete Berthold II. von Zähringen Rudolfs Tochter Agnes von Rheinfelden, die Urmutter der späteren Zähringer. Ihr Sohn Konrad gründete um 1130 Rheinfelden, die erste Zähringerstadt südlich des Rheins. Um ihre Besitzungen im Breisgau sowie im südlichen Schwarzwald mit den neuen Gebieten in der heutigen Schweiz besser zu verbinden, bauten die Zähringer kurz nach 1150 hier eine erste Brücke, was dank der Burginsel leichter zu bewerkstelligen war als anderswo. 1198 wird ein Rheinfelder Bürger, der als Zähringer Halbädler für diese Brücke verantwortlich war, Henricus de Ponte genannt (Württembergisches Urkundenbuch II, Seite 326). Es muss hier also schon vor 1200, und vor der 1225 erbauten Basler Brücke, einen ersten Rheinübergang gegeben haben. Übrigens setzten sich die Zähringer auch für den Gotthardübergang ein, kurz vor ihrem Aussterben 1218.

ANTON MEISTER, RHEINFELDEN

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch
BaZ, Leserbrief, 4002 Basel

leserfoto



Zwei Welten.

AUFBRUCH UND ABRUCH. Am früheren Hafen St. Johann in Basel glitzern hinten die Fenster des Novartis Campus; vorne stehen überflüssig gewordene Krane und ein Mauerrest. Die Rheinufermauer zieren Graffiti. LESERFOTO EDGAR EBERLE, BASEL

Rheinfelden hat Highway verpatzt

Die erste Rheinbrücke wurde vor jener in Basel durch die Zähringer in Rheinfelden errichtet, im Hinblick auf den um 1200 eröffneten Gotthardweg. Das Städtchen war verbündet mit Basel, Solothurn und Bern. Es fiel für 500 Jahre an Österreich. Dank Bischof Heinrich von Thun, Basler Bischof, wurde Rheinfeldens St. Martinskirche Stiftskirche; Wappen und Namen an der Gewölbendecke des Chors zeugen bis jetzt davon. Die heutige alte Brücke ist zur Flaniermeile verkommen, und die nur für Regionalverkehr gebaute Autobahnbrücke leidet unter Stau wie die Strecke vor dem Gubrist in Zürich. Hätte man das anfängliche Projekt bewilligt, gäbe es zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst eine Verbindung für einen Highway von Hamburg bis Süditalien, ohne alle Verzweigungen in Basels Untergrund. Der Fehler ist nie mehr gutzumachen. Nicht das Einzige, was Rheinfelden verpatzt hat.

ROBERT BERNER, RHEINFELDEN

Beihilfe soll nicht an erster Stelle stehen

Prämien explodieren; BaZ 2. 10. 10
Warum in eine billigere Krankenkasse wechseln, wenn man doch so bequem zu Prämienbeihilfen kommen kann? Nein: Wenn man schon bei einer der teuersten Krankenkassen versichert ist, sollte nicht Beihilfe an erster Stelle stehen, sondern die Pflicht, in eine billigere Krankenkasse zu wechseln.

ROSE-MARIE KARLIN, RIEHEN

Spital Laufen muss zukunftstauglich sein

Fusion von Spital Laufen und Bruderholzspital; BaZ diverse
Für die CVP Laufental bedeutet die Zukunft des Kantonsspitals Laufen weit mehr als stures Festhalten am Laufental-Vertrag. Das Spital Laufen hat als letztes Spital an der Sprachgrenze zum Jura und eingebettet in eine weitläufige Region eine eigenständige, bewährte Rolle übernommen und diese zur Zufriedenheit ausgefüllt. Es leistet an den Eigenversorgungsgrad des Kantons Baselland und in der Notfallversorgung wichtige Beiträge. Die Aufrechterhaltung stationärer und ambulanter Notfallversorgung in der Region Laufental-Thierstein ist wegen der Verkehrssituation absolut notwendig. Die geplante organisatorische Zusammenlegung mit dem Kantonsspital Bruderholz und die Prüfung von Synergien,

mit Modifikationen bezüglich einer künftigen Aufgabenteilung und eigenständigen Leistungsaufträgen sichern eine gute Ausgangslage. Die Umwandlung in ein Notfallambulatorium ist aber, wie Erfahrungen zeigen, untauglich, käme einem verdeckten Schritt zur Schliessung gleich. Die CVP Laufental setzt sich mit Überzeugung für den Erhalt des Kantonsspitals Laufen mit der bestehenden, gut ausgebauten Infrastruktur ein, verschliesst sich aber nicht sinnvollen Anpassungen, die sich aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen ergeben und die geeignet sind, seine langfristige Zukunft zu sichern.

WALTER JERMANN, DITTINGEN,
ALT NATIONALRAT,
ALT LANDRATSPRÄSIDENT CVP

Nichtigkeiten und Jagd statt Kunst

«Aida» am Rhein; BaZ diverse
Als Bestätigung einer Aussage, dass sich der Komponist Giuseppe Verdi ob dieser «Aida» am Rhein im Grabe umdrehen würde, zitiere ich einen Brief Verdis vom 8. Dezember 1871 an den Musikkritiker Filippo Filippi: «Sie in Cairo? – Das ist eine Reklame für «Aida», wie sie sich wirksamer kaum denken lässt! – Aber mir kommt es so vor, als wäre, wenn es so weiter geht, die Kunst nicht mehr Kunst, sondern Handwerk, Vergnügungsreise, Jagd, irgendetwas, hinter dem man herläuft, dem man, wenn schon nicht Erfolg, so doch um jeden Preis Publizität geben möchte. Was ich dabei fühle, ist Ekel, Erniedrigung! (...) Journalisten, Solisten, Choristen, Direktoren, Professoren und so weiter: Sie alle müssen ihre Steinchen zum Gebäude der Reklame herbeitragen. Da muss ein Rahmen hergerichtet werden aus lauter Nichtigkeiten – die Oper selbst bekommt dadurch nicht im Mindesten mehr Wert, ja ihr wahres Verdienst wird sogar verdunkelt. Das ist beklagenswert, tief, tief beklagenswert!»

JÜRIG WYTTENBACH, BASEL, MUSIKER

Ein kleiner Unterschied

Die Manager waren «zu wenig gut»; UBS; BaZ 15. 10. 10
Macht ein Hauswart bei einer Grossbank Fehler, wird er entlassen und angeklagt. Setzt ein Manager Millionen in den Sand, bekommt er Millionen-Boni. Der Hauswart bekommt manchmal dreckige Hände, aber die kann er waschen, dreckige Hände der Manager werden vom Verwaltungsrat rein-gewaschen. Ein kleiner Unterschied.

WERNER SAGMEISTER, REINACH

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

Wertschätzung für Familienarbeit

Mutterschaftsgeld; BaZ 18. 10. 10

Ich gratuliere Katrin Roth. Ihr Artikel informiert umfassend. EVP-Landrätin Elisabeth Augstburger fragt mutig nach höherer Wertschätzung der Familien-, Kinder- und Haushaltarbeit. Das Anliegen geht in die richtige Richtung. Aber auch die Familien-Initiative verbessert die Situation der Familien im Kanton Baselland. Es gilt: Das eine tun und das andere nicht lassen. Eine Gesellschaft, die Frauen einredet, sie seien nur etwas wert, wenn sie Geld verdienen, wird langfristig nicht weiterbestehen.

DANIEL KADERLI, BIEL-BENKEN

Dies ist eher ein Mafia-Clan

Blatter suspendiert Mitglieder der Fifa-Familie; BaZ 21. 10. 10

Diese Bezeichnung auf der Frontseite ist eine Verunglimpfung des Begriffs «Familie». Es handelt sich um einen Mafia-Clan.

WILLY DIGGELMANN, BASEL

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber: Martin Wagner
Chefredaktion: Markus Somm, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – David Thommen – Roland Harisberger, Chef vom Dienst – Assistenz: Laila Abdel'Al
Erweiterte Redaktionsleitung: Seraina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Rechercheamt – Michael Rockenbach, Baselland – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien: Jürgen Hunscheidt
COO Basler Zeitung Medien: Roland Steffen
Leiter Verlag: Paul Herzog
Leiter Lesermarkt und Vertrieb: Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt: Harry Zaugg
Anzeigenleitung: Alexandra Heiniger
Abonnementspreise: Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst: Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien: Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion: Aeschenschplatz 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vornamen.name@baz.ch
Verlag: Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druckerei: Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenschplatz: Aeschenschplatz 7, 4002 Basel
Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienhaus@aeschensch.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal: Basler Zeitung, Mühlegasse 3, 4410 Liestal
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48
Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal: Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufental/Schwarzbubenland: Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20
info@bzmwbeag.ch, www.baz.ch
Reservations/Technische Koordination: Reto Kyburz
Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2.75, farbig Fr. 4.25
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3.69, farbig Fr. 5.75
Immofant: Fr. 3.69, Stelleanf: Fr. 4.84 (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)
Ein Mitglied des metropol